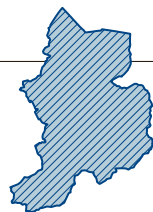


## R

REGION



## Kurznachrichten

Mehr unter [suedostschweiz.ch/miniregion](http://suedostschweiz.ch/miniregion)

Bild: Kapo

## BILTEN

## Ein 18-Jähriger verliert die Kontrolle über sein Auto und schleudert in ein Feld

Am Freitagnachmittag ist es in Biltlen zu einem Selbstunfall gekommen. Um etwa 16.15 Uhr fuhr ein 18-jähriger Autofahrer auf der Linth-Escher-Strasse. Er verlor beim Beschleunigen nach einer Rechtskurve die Herrschaft über das Fahrzeug und durchbrach den Zaun am Strassenrand. Es entstand nur Sachschaden, verletzt wurde bei diesem Unfall niemand, wie die Kantonspolizei Glarus in einer Mitteilung schreibt. (kapo)

## GLARNERLAND

## Die Junge CVP hat sich neu gegründet

Am 16. Februar ist mit einer Gruppe von sieben Jugendlichen die Sektion Junge CVP für den Kanton Glarus neu gegründet worden. Damit wurde der Nachwuchs der CVP nach längerer Pause wieder reaktiviert, wie es in einer Mitteilung heisst. Als Parteipräsident ist Linus Hofmann, als Kassier Ivo Oertli gewählt worden. Weiter sind Cedric Kundert und Jan Gerigk in den Vorstand gewählt worden. An ihrer Gründungsveranstaltung konnten sie die Glückwünsche des Parteipräsidenten der CVP des Kantons Glarus, Peter Landolt, und des Co-Generalsekretärs der nationalen Jungen CVP, Josko Pekas, entgegennehmen. Die Junge CVP des Kantons Glarus wolle eine Politik mitgestalten, die alle Menschen ins Zent-

rum stelle, die für «unsere Kultur und unsere Werte steht», schreibt die Jungpartei. Man wolle für einen Ausgleich der Interessen sorgen und nach tragfähigen, gemeinsamen Lösungen suchen. (eing)

## GLARUS

## Freie Plätze im «Bürzelbaum»

Für das kommende Schuljahr 2018/19 habe es noch freie Plätze in der Spielgruppe «Bürzelbaum» in Glarus, schreiben die Verantwortlichen in einer Mitteilung. Die Spielgruppe befindet sich im Schulerhaus an der Ennetbühlerstrasse 5. Zusätzlich zu den Innenräumen gibt es auch einen neu erstellten Spielplatz. Informationen gibt es bei Jrene Luchsinger unter Telefon 055 640 92 64 oder per Mail unter [spielgruppe.buerzelbaum@bluewin.ch](mailto:spielgruppe.buerzelbaum@bluewin.ch). (eing)

# Ein Augenschein soll die Augen öffnen

In Glarus Nord soll es sie geben, bei Chur ist eines schon da: Windräder. Im Zuge ihrer Charme-Offensive luden die «Linthwind»-Verantwortlichen zur öffentlichen Besichtigung einer Anlage, die nur wenig Widerstand überwinden musste.

von Linda Hottinger

Der Bundesrat und das Parlament 2011 entschieden haben, die Kernkraftwerke am Ende ihrer Laufzeit nicht zu ersetzen, könnten Windräder eine Lücke schliessen. Dazu soll auch das Projekt «Linthwind» dienen. Die St.Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke (SAK) wollen unter diesem Namen vier bis fünf Windräder bei Biltlen erstellen.

Dagegen regt sich jedoch Widerstand von verschiedenen Seiten. Deshalb die SAK mit einer Veranstaltungsreihe für Verständnis für ihr Projekt werben wollen. Im Rahmen dieser «Charme-Offensive» luden die Initianten am Wochenende nach Haldenstein bei Chur zur Besichtigung der schon bestehenden Windkraftanlage «Calandawind».

## Sechs Jahre vom Start bis zum Bau

Das Projekt «Calandawind» startete im Jahr 2007. Wegen der guten Windverhältnisse wurde das Gebiet Oldis ausgewählt. Nach Einreichung des Baugesuchs 2011 begann Anfang 2013 der Bau der Anlage. Die offizielle Inbetriebnahme erfolgte im März 2013. «Bei uns sind sehr gute Wind- und Wasserressourcen vorhanden», sagt Robert Giger, ehemaliger Gemeindepräsident von Haldenstein. «Diese sollten wir auch nutzen.»

Ein immer wieder aufkommender Kritikpunkt ist die Lautstärke. Windräder sollen angeblich viel Lärm verursachen und die Anwohner damit stören. Dieses Problem sieht Jürg Michel von der Calandawind AG in Haldenstein nicht: «Der Abstand zwischen den Wohnhäusern und dem Windrad beträgt mindestens 300 Meter. Da hört man nichts.»

Die Geschwindigkeit der Rotorspitzen eines Windrads beträgt bis zu 270 Kilometer pro Stunde. Vögel und Fledermäuse können mit dem sich schnell drehenden Rotor kollidieren und getötet werden. In Haldenstein schalte man die Anlage ab, wenn eine konkrete Ge-

fährdung realistisch sei, heisst es an der Veranstaltung. Zusätzlich werde der direkte Einfluss der Windenergieanlage auf Vögel und Fledermäuse durch wöchentliche Kontrollen überwacht.

## Ruhige Gemeindeversammlung

Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass auch das Landschaftsbild durch ein Windkraftwerk beeinträchtigt wird. Grundsätzlich reagierte die Bevölkerung dennoch mehrheitlich offenbar sehr wohlwollend auf das Windkraftwerk bei Chur. «Es gab wenig Widerstand. Nur vereinzelt kamen Stimmen auf, die Bedenken bezüglich der Grösse der Windräder sowie des Lärms anmeldeten»,

sagt Jürg Michel von der Calandawind AG. Jedoch hätten die kritischen Stimmen bald gemerkt, dass es nicht derart schlimm sei, wie sie befürchtet hätten.

Auch bei der Abstimmung an der Gemeindeversammlung sei kein organisierter Gegenwind gegen das Projekt festzustellen gewesen. «Nur einige wenige stören sich auch jetzt noch an der Beeinträchtigung des Landschaftsbildes», erläutert Jürg Michel.

Kommt es dereinst zur Abstimmung in Glarus Nord, dürfte es etwas anders aussehen: Mitte Januar wurde der Verein Linth-Gegen-Wind gegründet, der seinerseits gegen die Windkraftanlage in Biltlen kämpft.



Ein Vorbild: Die «Calandawind»-Anlage soll zeigen, wie die «Linthwind»-Anlage in Biltlen dereinst funktionieren könnte. Pressebild

## Montagskolumne

## Kanadas Cannabis-Business

Felix Stüssi ist Jazzmusiker und lebt in Montreal



Wenn Premierminister Justin Trudeaus Pläne aufgehen, wird Kanada am 1. Juli der erste G7-Staat sein, in dem erwachsene Bürger unbehelligt einen Joint rollen können. Einen richtigen Joint, der auch «einfährt», denn im Gegensatz zum legalen Marihuana, das seit letztem Sommer in der Schweiz die Runde macht, soll sich die psychotrope Wirkung des kanadischen Staatsgrases voll entfalten dürfen – mindestens vorläufig.

Die Cannabis-Legalisierung war eines der zentralen Wahlversprechen Trudeaus. Kein Wunder hält er hartnäckig an einer schnellen Durch-

setzung der Massnahme fest. Sein Hauptargument: Produktion und Verkauf der Droge soll der Kontrolle des organisierten Verbrechens entzogen und Minderjährige sollen so vermehrt geschützt werden. Quasi als Nebenprodukt werden jährliche Gewinne in Milliardenhöhe erwartet.

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Kleine Hanfanbauer werden von grossen geschluckt, die Aktien der Unternehmen schnellen in die Höhe. Allein die Provinz Québec hat für das erste Jahr 62 Tonnen Marihuana vorbestellt. Selbst ehemalige konservative Politiker und Polizisten – früher vehemente Gegner der Legalisierung – wittern nun das Geschäft und investieren ins Cannabis-Business.

Viele Marihuana-Konsumenten haben Trudeau zunächst bei seinem Vorhaben unterstützt. Jetzt realisieren sie, dass der Schuss nach hinten los-

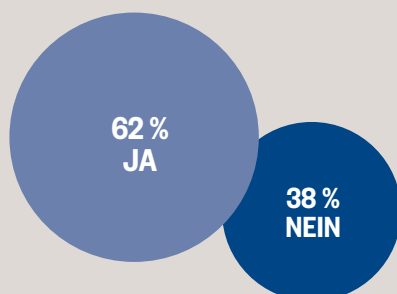
zugehen droht. Vorbei sind die Zeiten, als Kiffer von der Polizei weitgehend toleriert wurden. Wer das Staatsmonopol missachtet und sich anderswo eindeckt, wer an Minderjährige verkauft oder selbst noch nicht 18-jährig ist, macht sich strafbar. Besonders heikel wird die angekündigte Nulltoleranz für Autofahrer: THC lässt sich im Körper noch Tage nach dem Konsum nachweisen.

Für den anerkannten Juristen Daniel Weinstock ist klar, dass Verhaftungen und Prozesse drastisch zunehmen werden. Die vermeintliche Legalisierung werde in der Realität zu einer verschärften Prohibition führen. Zu gross sei der Druck erzkonservativer Kräfte – nicht zuletzt auch aus den USA.

## WIR HATTEN GEFRAGT

«Ist Dario Cologna der grösste Schweizer Wintersportler aller Zeiten?»

Stand gestern: 17 Uhr



## FRAGE DES TAGES

«Seit 80 Jahren ist Romanisch Landesprache – hätten Sie es gewusst?»

Stimmen Sie online ab: [suedostschweiz.ch](http://suedostschweiz.ch)

Kontaktieren Sie unseren Autor: [glarus@suedostschweiz.ch](mailto:glarus@suedostschweiz.ch)